

Münster, 8. Juli 1929

Zehr geehrter Herr Professor!

Darf ich Ihnen hiermit die Disposition meiner Arbeit „Galvins Lehre von der Heiligung“ übersenden. Sie ist vollständig aus meinem Arbeitsgang und der Ordnung des gefundenen Materials entstanden. In unserer letzten Besprechung machten Sie zwei Vorschläge für die Folge der drei Teile: entweder 1) Galvins geschichtliche Wirksamkeit 2) Heiligung 3) Galvins Lehre oder der entsprechende umgekehrte Weg. Mein mir gemachter Vorschlag geht von der Darstellung der Heiligung aus und ordnet diese Einzellehre im zweiten Teil in Galvins System ein: diesen Weg erachte ich als den entsprechendsten, um die Bedeutung der Heiligung für Galvins Lehre, ihre stärkere Betonung innerhalb des Ganzen herausarbeiten zu können. Erst darnach kann Galvins Leben und Wirken selbst erklärt und als sprechender Kommentar für die Bedeutung der Lehre von der Heiligung hinzugefügt werden.

Es will also meine Darstellung sich um dem Gesichtspunkt des Fokus zu dem der Lehre und schließlich dem des Lebens erweitern. Für den dritten Teil habe ich noch kein Material gesammelt, ich übersende Ihnen deshalb nun die Disposition der beiden dogmatischen Lehrhaften Stücke, bei denen das Hauptinteresse meiner Arbeit liegt.

Ich versuche das zwischen den Zeilen Stehende hinzuzufügen, das nach der Disposition Undeutliche zu erklären, das Ganze zu kommentieren:

"Aufgabe und Weg" soll methodische Vorbemerkungen enthalten, die den gemachten Erklärungsversuch Galvins gegen die Warnung Bankes, ein einzelnes inhaltliches Element der Lehre zum Schlüssel des Verständnisses zu machen, rechtfertigen und die Möglichkeit gerade dieses Weges bei dem Charakter der Einzelheiten innerhalb der Theologie ^{Galvins} ~~erweisen~~ ^{zu} weisen. Denn sie stehen in steter Beziehung untereinander und völliger Gleichordnung nebeneinander, ohne für ein Materialprinzip für alle zu besitzen, und weisen alle auf jene "unantastbare Mitte".

hin, von der sie getragen und bestimmt sind, so daß grundsätzlich die Möglichkeit besteht, von jeder Einzellehre auszugehen und ^{so} zum Verständnis des Ganzen vorzudringen.

Im ersten Teile behandelt das 1. Kapitel die Begründung der Keiligung, das 2. ihre Wirklichkeit, das 3. ihre Frucht. ^{sehen} Jedoch ~~behandeln~~ diese drei mal unternehmen Wege um die drei Seiten ein und derselben Sache.

Der Anspruch Gottes verwirklicht sich in der Wiedergeburt und stellt sich in der Forderung seines Gesetzes dar; Die Wiedergeburt ermöglicht die Erfüllung der göttlichen Forderung; Die Antwort des Wiedergeborenen ist der Gehorsam gegenüber Gottes Anspruch.

Das Thema des zweiten Teils könnte ebenfalls heißen: Das Verhältnis der Keiligung zur Rechtfertigung und seine Entscheidung über die Nichtigkeit und Bedeutung der Keiligung in Paulus Lehre. Meine Aufgabe war für das Verhältnis der Keiligung zur Rechtfertigung den richtigen Weg der Darstellung zu finden und um diesem Verhältnis aus die Beziehungen zum ganzen Thee zu finden. deutlich zu machen.

Ich trete also im 4. Kapitel von der Heiligung zur
Rechtfertigung hinüber und stelle das Problem der
„Rechtfertigung und Werke“ dar, das Galvin in seiner
Institutio III, XI-XVIII zum Gesichtspunkt seiner Darstellung
der Rechtfertigungslehre erhebt. Man wird sich zeigen,
wie Galvin die Rechtfertigung von der Heiligung her sieht
und sein persönlicher Akzent in diesem prinzipiell
gleichgeordneten Verhältnis auf der Heiligung liegt.

Auch das 5. und 6. Kapitel versucht die Lösung des
dialektisch gemeinten Verhältnisses durch die stärkere
Betonung der Heiligung zu erweisen und zwar durch
die Beziehung unseres Verhältnisses zu gleichgeordneten
Paaren (5.73.) und den Lehren, die Rechtfertigung und
Heiligung in sich gleichsam umschließen (5.74.)

Zu den einzelnen Abschnitten dieser beiden Teile ^{ihren Kap.}
brauche^{ich} zur Verdeutlichung wohl nichts hinzuzufügen.

Bei der Ausarbeitung dieses Planes hätte ich gern
im Gespräch verschiedene Fragen gestellt, ob ich mit
meiner Lösung Galvin wirklich richtig verstehe, ich hoffe
deshalb aber auch so, daß mein Fragen und Bemühen
um das rechte Verständnis Galvins deutlich wird.

Die Regelung meiner Examensangelegenheiten ist
 inzwischen von der Fakultät erfolgt. Ich werde mich jetzt
 zum 1. Theolog. Examen melden; als wissenschaftliche Arbeit
 wird die angenommene Arbeit gewertet, Predigt und
 Historie habe ich daneben auszuarbeiten; ferner wird
 die mündliche Prüfung beider Examina zusammengelegt.
 Ich bin für diese Regelung der Fakultät sehr dankbar.

Von Ihrem Befinden in der Schweiz und auf
 Ihrer schönen Italienreise habe ich Mitleidlich von Ihrer
 Frau Gemahlin einiges gehört. Ich freue mich doch
 schon jetzt darauf, daß ich noch Einiges vom Winter-
 semester mitbekomme. Von dem Leben unter den niedrigen
 Theologen lehrender und lernender Leute kann ich
 nichts berichten, da ich mich Winter Galin verbanzt
 und zurückgezogen habe. Gestern stand ich mit
 Herrn Teistergen zusammen vor einer Ausgabe der Kirchen-
 väter, da darüber wir an Ihre Arbeit und prophetischen
 genussige Ergebnisse. Ich gestalte mir freundliche Grüße

Alexand Göhler

Münster, Kanalstr. 44^{III}
 Anlage 1